



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreise Burgdorf und Fallingbostel**

**Fischer, Heinrich**

**Hannover, 1902**

Düshorn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

## Düshorn.

### Kirche.

Litteratur: Sudendorf; Hodenberg, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Hodenberger Urkundenbuch; derselbe, Hoyer Urkundenbuch; derselbe, Calenberger Urkundenbuch VI; derselbe, Verdener Geschichtsquellen; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Regenten-Sahl 1698; Pfannkuche, ältere Geschichte des Bisthums Verden; Wippermann, Beschreibung des Bukki-Gaues; Manecke II; Böttger, Diöcesan- und Gaugrenzen; Kayser, Kirchenvisitation 1897; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Grütter, Arbeiten über den Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 2. und 3. Jahrg.

Quellen: Urkunde des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Grütterscher Nachlass im Stadtarchiv ebendasselbst.

Das ehemals zum Mindener Archidiaconat Ahlden im Loingau gehörige Kirchdorf hat früh ein Gotteshaus besessen. In einer zwischen 1223 und 1235 ausgestellten Mindener Urkunde kommt ein Gerhardus sacerdos de Dushorne und in weiteren Mindener Urkunden der Jahre 1250 und 1252, sowie in einer Urkunde Hermanns von Hodenberg aus dem Jahre 1255 ein Burchard als Pfarrer in Dushorne bezw. Duzhorn vor. 1275 begegnen Hermannus et Volcwardus Gherhardus in Dushorne vicarii. 1321 erwirbt der Pfarrer Johannes namens seiner Kirche von Albert Provesting dessen Mindenschen Lehnhof und Kothe im Orte. Von dem „Kerspelde to Diishorn“ ist in einem Verzeichniss der zum Schloss Celle gehörenden Hebungen aus den letzten Jahrzehnten des XIV. Jahrhunderts die Rede. In den Fehden der Jahre 1457—59 wurde der Ort mit Feuer und Schwert verwüstet. 1824 suchte ein grosser Brand den Ort heim. 1843 erfolgte der Umbau der Kirche. 1851 wüthete abermals eine Feuersbrunst.

Das massive Schiff mit flacher, geputzter Holzdecke und einem im Westen halb abgewalmten Dach hat im Süden eine rechteckige Sakristei mit darunter befindlicher Gruft und einen durch fünf ungleich grosse Seiten gebildeten Chor.

Der aus Backsteinen gemauerte Altartisch hat auf der Nord- und Südseite je zwei flachbogig geschlossene, gothisch profilirte Nischen.

Zwei 40 cm hohe Altarleuchter aus Bronze haben einen walzenförmigen Schaft mit drei Knäufen in gothischer Auffassung.

Zwei schöne, aus Holz geschnitzte, ehemals zu einer Kreuzigungsdarstellung gehörige Figurengruppen, von denen die eine die zusammenbrechende Maria zeigt, sind in den Figuren 29 und 30 wiedergegeben. Sie erweisen sich als eine gute Arbeit aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Eine einfache, silberne Dose trägt unter einer Krone die Bezeichnung: Ciborium.

D · L · B

J · J · R

1690.

Gemälde. In der Sakristei hängt das auf Holz gemalte Bildniss eines Pfarrers mit der Inschrift:

Henningvs Thomas  
Anno 1616. Aetatis,  
svae 35.

Grabsteine. 14 jetzt als Einfriedigung am Kirchhofe aufgestellte Grabsteine enthalten zum Theil die ganzen Figuren der Verstorbenen und rühren aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert her.



Fig. 29 und 30. Kirche in Düşhorn; Figurengruppen.

Kanzel. Eine gut geschnittene Renaissancekanzel wird jetzt als Lese-pult benutzt.  
Kelch. Der einfache, silbervergoldete Kelch hat auf dem runden Fusse den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes und die Lapidarinschrift:  
In · die · Kirchen · zv · Düşhorn Anno: 1650.

## Eickeloh.

Grabkapelle, Kirche.

Litteratur: Von Hodenberg, Hodenberger Urkundenbuch; derselbe, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Lüneburger Lehnregister, Lenthe's Archiv IX; Sudendorf; Spilcker, Geschichte der Grafen von Wölpe; Regenten-Sahl 1698; Manecke II; Holscher,